

Caspar Mauritius

**Von dem Seligen Wechsel der zu zeitlich sterbenden Gerechten/ Ein Christlicher  
LeichSermon/ Bey trawriger und ansehnlicher Leichbegängniß Des ... Herrn  
Dieterich Vieregg/ auff Wokrent Erbgessen/ gewesenen Rittmeisters des  
Fürstlichen Marggräfflichen Regiments in Diensten der Cron Franckreich/ Wie  
auch Desselben Sehl: Söhnleins Des ... Adam Vieregg/ Gehalten in Rostock den  
22. Jun. dieses lauffenden Jahrs**

Rostock: Keyl, 1652

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777372940>

Druck Freier  Zugang



Mauritius, C.,  
auf D. Bieregg.

Rostock. 1652.

20.















15.  
Von dem Seligen Wechsel  
der zu zeitlich sterbenden  
Gerechten/

Ein Christlicher Leich Sermon/  
Bey trawriger vnd ansehnlicher  
Leichbegängniß

Des Weyland WolEdlen / Gestrengen/  
Besten vnd Mannhafften

Herrn Dieterich Zieregg/

auff Bokrent Erbgessen/ gewesenem Rittmei-  
sters des Fürstlichen Marggräfflichen Regiments in  
Dienst der Cron Franckreich/

Wie auch

Desselben Sehl: Söhnleins  
Des Weyland Edlen

Adam Zieregg/

Gehalten in Rostock den 22. Jun. dieses lauf-  
fenden Jahrs

Von

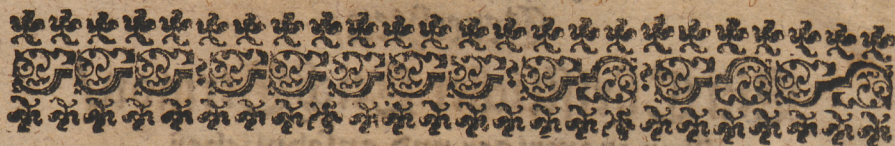
CASPARO MAURITIO, D.

P.P. & Eccles.

— 1609 —

Gedruckt zu Rostock/ durch Nicolaum Keylen/ der Univer-  
sität Buchdrucker/ Im Jahr 1652.





Der WolEdlen / GroßEhr - vnd  
Virtugendreichen Frawen

**Elisabeth Vieregg /**

Des Weyland WolEdlen / Bestrengen / Vesten vnd  
Mannhafften

Herrn Dieterich Vieregg / auff Wokrende  
Erbgessen / des Fürstl: Marggräffl: Regi-  
ments gewesenenn Rittmeisters hinterlassenen  
hochbetrübtten F: Wittwen.

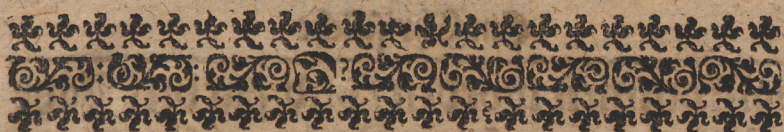
Wünschet von Gott dem Allmächtigen / der da heisset die  
zerbrochens Herzens sind / vnd lindert ihre Schmer-  
ken / der da auffrichtet die niedergeschlagen sind / der da  
die Wittwen erhält / vnd behütet die Wänsen /

Den Reichthumb der Göttlichen Krafft  
vnd Stärcke in Christo

Casp. Mauritius D.

Universitäts-  
Bibliothek  
Rostock





I. N. D. N. J. C. A.

TEXTUS.

Aus dem 4. Cap. des Buchs der  
Weisheit.

Verf. 7:

**A**ber der Gerechte/ob er gleich  
zu zeitlich stirbet/so ist er doch in  
der Ruhe. Denn dz Alter ist Ehr-  
lich/nicht das lange lebet/oder viel Jahr  
hat. Klugheit vnter den Menschen ist das  
rechte graue Haar/vnnd ein vnbesfleckt  
Leben ist das rechte Alter/denn er gefält  
Gott woll/vnd ist ihm lieb/vnd wird weg-  
genommen aus dem Leben vnter den  
Sündern/vnd wird hingerückt/das die  
Bosheit seinen Verstand nicht verkehre/  
noch falsche Lehre seine Seele betriege/den  
die bösen Exempel verführen vnd verder-  
ben ein das Gute/vnd die reizende Lust  
verkehret vnschuldige Herzen. Er ist bald

8.

9.

10.

11.

12.

A ij

voll



13.

14.

vollkommen worden / vnd hat viel Jahr  
erfüllet / denn seine Seele gefält Gott/  
darumb eilet er mit ihm aus dem bösen  
Leben.



**S**elig vnd Außers  
wehlt in **CHRISTO** Jesu dem  
**HERREN** / Gedencke das der  
Todt nicht seumet / vnd du weiß  
fest ja wol / was du für einen  
Bund mit dem Tode hast. Wie  
diese Wortē wil vns Eyrach erinnern /

Syr. XIV.

12.

Pf. XC.

10.

Cap. XIV.

i. seq.

Apoc. VI.

8.

das wir vns nicht ein langes Leben verheissen / sondern / daß wir  
allezeit an den Todt gedenten sollen / welcher von vnser Ges  
buhrt her / an vnserer Thür angeklopffet / auch Tag vnd Nacht  
vns nach gehet / damit er vns möge erwischen. Es sagt zwar  
Moses der Mann Gottes / das vnser Leben wäre sieben  
zig Jahr / wens hoch kompt / so sintz achtzig Jahr /  
aber dieses Ziel des Menschlichen Lebens erreichen die wes  
nigsten Menschen / vnd ob gleich etliche dis Alter erreichen /  
so ist doch auch von ihnen war / was der geduldige Job saget /  
der Mensch vom Weibe geboren / lebet eine kurze  
Zeit / vnd ist voll Vnrub / gehet auff wie eine Blume  
vnd fellet ab / fleucht wie ein Schatten / vnd bleibet  
nicht. Der Apostel Johannes sahe in seiner Offenbarung /  
ein sahles Pferd sampt einem Reuter / des Nahme hieß Todt /  
vnd



## Leich = Sermon.

vnd ihm ward macht gegeben zu tödten das vierte Theil auff  
 Erden. Das nun der Tode zu Pferde siset / bedeutet / daß er  
 nicht seumet / wie Syrach saget / sondern das er sehr geschwinde  
 vnd begierig sey / das Menschliche Geschlecht zu tödten.  
 Vor der Sündfluth war der Tode gleich ein Fußgänger / vñ  
 war gar langsam die Menschen zu würgen / sintemaln er vnsern  
 ersten Vater 930. Methusalem 969. Jahr leben ließe /  
 aber anseho siset er zu Ros / vnd lesset die Menschen Kinder  
 nicht lang Leben / manchen verwilliget er die 70. oder 80. Jahr /  
 aber die meisten müssen davon im 30sten 20. 10. Jahr / viel  
 ergreiffet er / wann sie noch an ihrer Mutter Brüsten sein /  
 das also vnser Leben wol mag verglichen werden mit dem lauff  
 der Sonnen / welche nimmer ruhet / sondern alle viertheil  
 Stunde etliche viel Tausend Meil läuffet: vnd mit dem  
 Thierlein / so Ephemerus genandt / von welchem die Nature  
 kündiger Schreibern / daß es des Morgens frühe geböhren  
 werde / aber des Abends wiederumb davon müsse. Der Au-  
 genschein beweisset es / meine Geliebten. Es hat vns Gott  
 einen Spiegel dieses kurzen Lebens sürgerstellet an dem Bey-  
 land Wolcolen / Gestrengen / Besten vnd Manhaftten  
 Herrn Rittmeister Dieterich Bieregg / welchen Gott der  
 Herr im Anfang seines Männlichen Alters / vnd dessen  
 Herklieben Söhnlein Adam Bieregg / welchen Gott in sei-  
 ner zarten Kindheit durch den zeitlichen Tode weggerissen /  
 deren Leichen anseho für vnsern Augern stehen / vnd zu voller  
 Genüge erweisen vñ darthun die kurze vnd schirfft Augenblick-  
 liche Flüchtigkeit dieses Menschlichen Lebens. Aber hie frage  
 sich / woher es komme / das vnser Leben so kurz vnd vergänge-  
 lich ist. Diese frage weis vnser Vernunft nicht auffzulösen /  
 sondern der natürliche Mensch heit dafür / es gehe mit des



## Eine Christliche

1. Kap. II. 23.

Gen. II. 17.

Rom. V. 12.

Gen. XXV.

8.

1. Chron.

XVIII. II.

Exod.

XXIII.

26.

XX. 12.

Prov. III.

1. seqq.

Menschen Todt allerdings Natürlich zu / wie mit dem Vno  
vernünfftige Vieh/ aber der Geist lehrt vns ein viel anders vñ  
bessers/nemlich/dz der Mensch anfangs nicht zum Todte/  
sondern zum Leben erschaffen / vnd das durch des  
Teuffels Meyd der Todt in die Welt gekommen sey.  
Denn sobald der Mensch den schweren Sündenfall gethan/  
hatt die Göttliche Dräwing ober ihn Macht bekommen/  
welche also gelautet: Welches Tages du von dem ver-  
bottenen Baum issest / soltu des Todtes sterben/  
demnach ist durch einen Menschen die Sünde in die  
Welt gekommen / vnd durch die Sünde der Todt/  
vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchge-  
drungen/ dieweil sie alle gesündigtet haben. Aber hie  
entstehet noch eine schwere Frage / woher es komme / das  
Gott die Sünder vnd Gottlosen zuweilen lange leben / die  
Gottsfürchtigen aber zeitlich sterben lest. Da müssen wir eine  
mahl wissen vnd erkennen / das Gott seine Gläubigen das  
Lebens Ziel/ welches er gesezet / wil erleben lassen / wie den  
von Abraham geschriben stehet/ das er abgenommen vnd  
gestorben in einem ruhigem Alter. Vnd zu David  
spricht Gott/ wann deine Tage aus sind/ das du hinc  
gehest zu deinen Vätern. Ja es pflegt auch wol Gott der  
Herr den Gläubigen das Leben zu verlängern / nach seiner  
Verheissung/ ich wil dich lassen Alt werden. Ehre Va-  
ter vnd Mutter auff das dirs wolgehe vnd du lang  
lebest auff Erden/halt meine Geboth/ die werden dir  
langes Leben vñ gute Jahre bringen. Nach dieser Ver-  
heissung



Reich Sermon.

heißung/ verlängert Gott der Herr zuweiln seinen Gläubigen  
ihr Leben/ auff das andere ihrer desto lenger genießten  
können/ Paulus hatte zwar lust abzuscheyden / vnd bey  
Christo zu sein/ aber vmb seiner Philipper willen/ war es  
nötiger im Fleisch zu bleiben/ ihnen zur Fürderung vnd  
zur Fremd des Glaubens. Zu solchem Ende fristet Gott dem  
König Hiskia sein Leben/ auff das er dem Volck Gottes län-  
ger mit nützen vorstehen möchte. Ob nun zwar dem also/ das  
Gott zuweiln den seinen ihr Ziel/ wie ers gesetzt/ erreichen läßt/  
auch wol dasselbe verlängert/ so geschicht dennoch auch zum  
offtern/ das Gott abbricht / vnd eilet mit seinen gläubigen  
aus diesem schönen Leben / ehe das Stündlein kompt / wie  
geschrieben stehet / die Gerechten werden weggerafft/  
für dem Unglück/ vnd die richtig für sich gewandelt  
haben/ kommen zum Fried vnd Ruhe in ihren Käm-  
mern/ der Gerechte/ sagt die Weisheit in den sezt verles-  
senen Worten/ ob er gleich zu zeitlich stirbt/ so ist er doch  
in der Ruhe / er gefelt Gott woll vnd ist Ihm lieb/  
vnd wird weggenommen aus dem Leben vnter den  
Sündern/ vnd wird hingerückt / das die Bosheit  
seinen Verstandt nicht verkehre / noch falsche Lehre  
seine Seele betriege/ er ist bald vollkommen worden/  
vnd hat viel Jahr erfüllet. Aus welchen Worten wir lernen  
können/ das die Gerechten/ ob sie gleich zeitlich sterben/ dennoch  
einen hochseligen Wechsel halten/ in dem sie für ein vnrühiges  
vñ vnvolkommenes/ böses Leben bekommen ein ruhiges vollkom-  
menes heiliges vnd selbliches Leben. Vnd von diesem hochseli-  
gen Wechsel der zu zeitlich sterbenden Gerechten  
soll

Phil. I.  
22. seq.

Es. LVII.  
1. seq.







werden/ die vnser aller Mutter ist. Da ist immer  
 Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ vnd zu letzt der Todt/ so  
 wol bey dem/ der Seiden vnd Krohn traget/ als bey  
 dem der einen groben Kittel anhat. Da ist immer  
 Zorn/ Eifer/ Wiederwertigkeit/ Vnfried vnd To-  
 desfahr/ Neid vnd Zanck. Dis vnruhige vnd mühsame  
 Leben/ haben wir bald in vnser Kindheit in mangel der Rede/  
 so gut als wir konten beweinet vnd beklaget. Auff vnser  
 Kindheit ist noch eine grössere Vnruhe erfolgt in der Ju-  
 gend/ welche die Menschen rasend macht/ das sie alle heilsah-  
 me vnd nützliche Ermahnungen verwerffen/ vnd in den Wind  
 schlagen. Diese Vnruhe hat sich geheuffet im Männlichen  
 Alter/ da bald dieses bald jenes dem Menschen den Kopff  
 bricht/ vnd wenn er einen Fuß in die Welt händel gesetzt/  
 deren er sich nicht entbrechen kan/ da wird er in tausenterley  
 Vnruhe verwickelt. Da rent vnd läuffe mancher nach Ehr  
 vnd Reichthumb/ vnd bricht ihm selbst den Hals entwey auff  
 dem Wege. Summa diese Jahr sind nichts anders als  
 viel aneinander gehengte Sorgen/ bis das entlich das hohe  
 Alter antritt/ in welchem der Mensch ihm neue Vnruhe  
 macht/ vnd Güter samlet/ als ob der Todt noch ferne were/  
 da ist der Mensch bekümmert/ sein Leben zu erhalten/ wann  
 von dem Leben nichts denn die Hesen übrig sein. Die Vn-  
 ruhe des Menschlichen Lebens gehet nicht allein über die  
 Gottlosen/ sondern auch über fromme Herzen/ immassen wir  
 sehen an dem Vatter aller Gläubigen dem Abraham/ der  
 aus einer Vnruhe in die ander gefallen vnd von einem Ort  
 zum andern getrieben worden ist. Gott hatt ihn aus seinem  
 Abgöttischen Vatterlande in die frembde abgefodert/ aus

Gen. XII.



## Eine Christliche

XIII.

XX.

Joh. XX.

1. 13.

Ef. LVII.

1. seq.

der Chalbeer Lande ist er gezogen nach Haran / von dannen  
ins Land Canaan / da hette er meinen mögen / das er der-  
maleins zur Ruhe kommen würde: Aber er ist von Sichem  
nach Bethel / von dannen gegen dem Mittage / bald hinab in  
Egypten / bald wiederumb zurück gen Bethel / folgendes nach  
Hebron gezogen / von dannen zog er ins Land gegen Mittag  
vnd wohnete zwischen Kades vnd Sur / vnd ward ein Fremb-  
ling zu Gerar / er pflanzete Bäume zu Bersaba vnd war ein  
Frembding in der Philister Land. Da sehen wir ein lebendiges  
Exempel der Vnrub aller Menschen / auch der Frommen.  
Mancher meinet / wann er einer Vnrub entgangen / es habe  
hinfort nicht mehr Noth / aber darauff pflegt woll eine grö-  
ßere Vnrub zu erfolgen. Dessen haben wir ein Fürbild an der  
Maria Magdalena / sie kam zum Grabe des Herrn vnd war  
nur allein darumb bekümmert / wie der Stein von des Gra-  
besthür möchte abgewelket werden / sie vermerckte aber daß  
der Stein bereits abgewelket / darumb frewet sie sich / in  
Hoffnung / sie werde ihren lieben HERN vnd Heiland / den  
sie suchte / finden / aber wie sie Ihn nicht findet / erhebe sich noch  
eine größere Vnrub vnd Bekümmernis in ihrem Herzen /  
derhalben spricht sie / sie haben meinen Herren wegge-  
nommen. Also gehets allen frommen Herzen in dieser Welt /  
wann eine beschwerliche Vnrub fürüber vnd hingelegt /  
folget gemeinlich eine größere. Wer wolte denn nicht Selig  
preisen die / so durch einen wie wol frühzeitigen dennoch seclig-  
gen Tode zur Ruhe gelangen an Leibe vnd an der Seelen.  
Denn die Gerechten werde weggerasset für dem Un-  
glück / vnd die richtig für sich gewandelt / komen zum  
Frieden vnd ruhen in ihren Kammern dem Leibe nach /  
der



## Leich-Sermon.

der Seelen nach aber ruhen sie in ihrem Heilande / sie sind  
in Gottes Hand vnd keine Quaal rühret sie an.  
Dis soll vns einen Muth machen in der Vnrühe / so wir in  
dieser Welt aus stehen müssen / gleich wie es einem armen  
Tagelöhner einen Muth gibt in der Hitze vnd Last / wenn er  
an den herannahenden Feyerabend gedencket. Wir sind versto-  
chert / daß die Vnrühe nur eine Zeitlang wehre / vnd mit die-  
sem Leben ein Ende nehme. Im Buch der Könige wird an-  
gezeigt / daß da der Tempel Salomonis geschet ward / die  
Steine zuvor ganz zugericht gewesen / daß man keinen Ham-  
mer noch Beil noch irgent ein Eisenzeug im bawen hörte /  
gleich auch dieses vermeldet wird in dem vorhergehenden  
Capittel / daß die Bawleute Salomo vnnnd die Bawleute  
Hiram vnd die Einwohner der Stadt Gebal / haben grosse  
vnnnd köstliche Steine aufgehawen vnnnd haben zubereitet zu  
bawen das Haus. In der künfftigen Welt wird kein Ham-  
merschlag gehört / keine Müß vnd Plage gefühlet werden /  
nach dem die zum Tempel Gottes gehörige Lebendige Steine  
zuvor durch Trübsal Angst vnd Noth zur voller Genüge  
nach dem Willen vnd vorsehung Gottes / als des Geistlichen  
Oberbawmeisters sind zugerichtet worden. Darumb sollen  
wir vns nicht zu sehr betrüben über der vnserigen zeitlichen  
Tode / in sonderbahrer Anmerckung / daß sie durch den Tode  
zu einer hochpreisllichen Ruh kommen / zu einer solchen  
Glückseligkeit / da Gott abwischen wird alle Thränen  
von ihren Augen / vnd der Tode wird nicht mehr sein /  
noch Leid noch Geschrey / noch Schmercken wird  
mehr sein / denn das erste ist vergangen.

Der ander Wechsel / welchen Gottliebende Seelen  
halten /

Sap. III. 2.

I. Reg. Vb.  
7.

Apoc. XXI.  
4.



## Eine Christliche

halten / stehet darein / daß sie für die Unvollkommenheit eine erwünschte Vollkommenheit erlangen. Das von redet die Weißheit ferner also ; Er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet / das Alter ist Ehrlich / nicht das lange lebet oder viel Jahr hat? Klugheit vnter den Menschen ist das rechte graue Haar / vnd ein unbesleckt Leben / ist das rechte Alter. Mit diesen Worten begegnet die Weißheit vnsern vnzeitigen Gedancken / als wann gleichwol junge Leute viel zu fruezeitig hinweg geraffet werden / da sie sonsten hetten ein feines hohes Alter erreichen können / vnd gibe einen feinen gründlichen Bericht / was von dem Alter zu halten / vnd welches das rechte Alter sey. Das Alter ist Ehrlich / spricht die Weißheit / denn also lautet der befehl Gottes / für einem grauen Haupt soltu auffstehen vnd die Alten Ehren / denn du solt dich fürchten für deinem Gott / denn ich bin der Herr. Es macht aber die Weißheit einen Unterscheid zwischen Alten Leuten. Etliche sind Gottfürchtige Alten / die auff dem Weg der Gerechtigkeit begriffen sein / denen sind ihre graue Haar eine Krohn der Ehren ; ander aber sind Knaben von Hundert Jahren / wie sie Gott selbstennennet / das ist solche Leute / die zwar viel Jahr erreicht haben / aber doch zur wahren Weißheit noch nie gekommen sein. Vnd solcher Leut giebt es allzeit viel / die biß in ihre hohes Alter / wann sie schon einen Fuß im Grabe haben / nicht den willen Gottes zuerkennen oder zuthun sich bekümmert haben / sondern in ihrem Verstand vnd vnverschämten Grewelwesen nach wie vor bleiben / die da biß in den Tode  
King

Lev. XIX.  
32.

Prov. XVI.  
31.

Esa. LXV.  
20.



Kindisch bleiben/ob sie schon längst die Kinderschue vertretten/  
 in quibus non pueritia, sed quod gravius est puerilitas  
 remanet: & hoc quidem pejus, quod autoritatem ha-  
 beant senum, vitia autem puerorum, wie sie der weyse  
 Heyde Seneca gar artig beschreibet/ daß sie zwar das An-  
 sehen der Alten haben/ aber sich dennoch schlepfen  
 mit kindischen Nürrischen Anschlägen/ mit kindischer  
 vergeblicher Furcht/ mit kindischer Begierd vnd Verlangen  
 nach zeitlichen vnd flüchtigen Dingen. Aber solche Leute  
 sollen wissen/ daß die Knaben von Hundert Jahren  
 sterben/ vnd die Sünder von hundert Jahren sollen  
 verflucht werden/ wie Gott beim Propheten Esaia am an-  
 gezogenen Ort dräwet. Erubescat senectus, sagt Ambro-  
 sius, quæ emendare se non potest, non annorum cani-  
 ties est laudanda sed morum. daß ist/ die Alten müssen  
 sich schämen/so sich nicht bessern wollen noch können/  
 nicht das Alter von Jahren/ sondern das Alter von  
 Sitten ist zu loben/ ist eben das / was die Weißheit sagt/  
 das Alter ist rühmlich nicht daß lange lebt oder viel  
 Jahr hat/ Klugheit vnter den Menschen ist das rech-  
 te graue Haar / vnd ein vnbesleckts Leben ist das  
 rechte Alter. Welche ist aber die rechte Klugheit vnd Weiß-  
 heit? Es ist zwar eine Weißheit/ so in diese Welt gehöret/ vñ hat  
 ihren Stuken vnd Ruhm / aber die wahre Weißheit kompt  
 von oben herab aus der Erleuchtung des heiligen Geistes/  
 der in vnsern Herzen anzündet den wahren Glauben an  
 Jesum Christum/ welcher vns von Gott ist gemacht zur

Ep. IV.

Epist. XII.  
ac Valent.  
imp.I. Cor. I.  
30.



## Eine Christliche

Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung vnd zur Erlösung. Demnach stehet in dem Glauben an den Herren Jesum unsere wahre Weisheit vnd Heiligkeit / das rechte Alter vnd die Vollkommenheit. Obs gleich ein Kind ist / das diese Himmlische Erleuchtung vnd wahre Tauff vns schuld hat / so hats doch viel Jahr erfüllet / vnd solt es geschehen / das es in seiner Kindheit sterben würde / so wirds dennoch bald vollkommen. Denn wer Gott den Herren also besiget / das er ihn nicht wider verlieren kan / der ist vollkommen. Sintemahl daher die Vollkommenheit vnd perfection entsethet / wann man hat summum bonum & ultimum finem das höchste Gut / nemlich / Gott selbst. In dieser Welt ist alles vnvollkommen / man sehe entweder an dasjenige damit die Gottlosen umbgehen / oder man sehe auch an der Gottliebenden Seelen thun vnd fürhaben. Die Gottlosen suchen ihre Vollkommenheit in der Wollust / in grossen Gütern / in grossen Ehren / das ist ihre höchste Freude / ihr höchstes Guht / ihres thuns vnd lassens Ende zweck vnd Ziel. Aber was ist die Wollust? übergäuldet Pillen / deren Geniessung wiederlich vnd bitter ist / denn auff die Wollust folget Reu vnd ein böses Gewissen / wie an David vnd andern zusehen. Was sind grosse Güter? Ein flüchtiges vnbeständiges Ding / das dem Menschen mannmahl zu seinem höchsten Schaden gereicht / vnd des Menschen Gemüth nicht stillen noch ersättigen kan. Wer viel Güter hat / wil noch immermehr haben. Alexander der Grosse / ob er gleich fast die ganze Welt bezwungen / dennoch da er hörte / das noch eine Welt vorhanden / betrübete er sich vnd war mit dem was er schon innen hatte / nicht zu frieden. Unus Pellæo iuveni non sufficit orbis. Der Keyser Augustus war ein gross  
mächtis



## Leich-Sermon.

mächtiger Potentat/ vnd hatte viel Königreiche vnd Länder vnter seine Herrschafft/ hatte auch allenthalben den Frieden bestäetiget/ dennoch fand er keine Ruhe seines Gemüths. Was ist grosse Ehre vnd Ansehen in dieser Welt? Ein Rauch vnd dünner Reiff/ welcher bald verschwindet/ wie an dem Exempel des Hamans/ Nebucad Nezars vnd anderer / so aus dem höchsten Ansehen in die lieffste Verachtung seind verschet worden/ hell/ klar/ vnd am Tag ist. Derhalben finden die Gottlosen in dieser Welt keine Vollkommenheit. Gottliebende Seelen bearbeiten sich dahin / das sie von Tage zu Tage völliger werden in der Erkenntniß des willens Gottes/ im Glauben/ in der Liebe/ in Gedult vnd allen andern Christlichen Tugenden. Aber es ist alles Stückwerck / so lang wir hie leben/ vnd mit vnsern Fleisch vnd Blute streiten müssen. Denn wir in diesem Leben gleich als in einer Gefängniß auffgehalten werden/ das wir vnserm Gott mit solcher Freyheit/ wiewol zu wünschen were/ nicht dienen können. Wer wolte denn nicht glücklich preisen einen Menschen der in geschwind der Eil vollkommen wird in denen Dingen / daran wir sonst die ganze Zeit vnser Lebens müssen studieren vnd arbeiten/ vnd könnens doch zu keiner Vollkommenheit bringen? Wann jemand gefunden würde/ der die Kunst wüßte/ in wenig Tagen/ oder Stunden/ eine solche Geschicklichkeit einem beyzubringen/ die man sonst in zwanzig dreissig Jahren kaum fassen vnd begreifen könte/ er würde freylich einen grossen Zulauff haben. Ein seliger Todt/ meine Geliebten / ist der vns vollkommen machet/ ob wir gleich in der zarten Kindheit sterben/ wann wir nur im Glauben sterben/ so haben wir das rechte Alter für Gott vnd die wahre selige Geschicklichkeit vnd himlische Weisheit vollkommen / die sonst in dieser Welt



## Eine Christliche

Welt Stück werck ist/ vnd bleibet/ wann wir gleich Methusalem's Alter solten erreichen/ vnd werden mit vollen Strömen der Vaendlichen Vollust/ Glory vnd Herrligkeit vollkomlich ergetet vnd gesäctiget in Ewigkeit.

Der dritte Wechsel der zu zeitlich sterbenden Gerechte ist/ da sie für ein böses schädliches/ ärgerliches/ ein gutes/ sichers vnd seeliges Leben erhalten/ wie die Weißheit ferner anzeiget: Er wird/ spricht sie/ weggenommen aus dem Leben unter den Sündern/ vnd wird hingerückt/ daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege/ den die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das Gute/ vnd die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen/ denn seine Seele gefällt Gott/ darumb eilet er mit ihm aus dem bösen Leben. Es ist das ganze gegenwertige Leben nichts anders/ als ein vnauffhörlicher Streit vnd Kampff. Gleich wie nun in einem jeglichen Streit zwo wiedrige Partheyen sein/ also seind auch in diesen, Geistlichen Streit zwo wiedrige Partheyen. Auff der einen Seiten stehet der Sohn Gottes mit seinen Engelen vnd Gliedern/ auff der anderen der Sathan vnser wiederfacher der Teuffel/ welcher vmbher gehet wie ein blüllender heißhungriger Löwe vnd suchet welchen er möge verschlingen. Dieser abgesagter Feind des Menschlichen Geschlechtes ist ein alter versuchter Soldat/ grosse Macht vnd viel List // seine grausame Ausrüstung ist/ er weis sich in einen Engel des Lichthes zuverstellen/ der auch vnseren ersten Eltern im Stande der Unschuld hatt können betriegen/ vnd von der einfalt in Gott

I. Petri V. 8.

II. Cor. XI.  
14.



## Leich-Sermon.

Gott abführen/ er ist ein vnverschämpter Geselle der sich nicht entblödet hatt den Sohn Gottes selbst anzugreifen / der auch nicht weichet von dessen Gliedern / er trachtet immer auff vnser vngedeien / ob er gleich esliche mahl ist aus dem Felde geschlagen worden. Damit er aber desto glücklicher wieder die Menschen Kinder streiten möge/ gebraucht er seine Gehülffen / die Welt vnd vnser eigen Fleisch vnd Bluth / weil er weiß das er sich bey den Menschlichen Geschlechte verhasset gemacht. Darumb gebraucht er seine Vundesverwandten/ als welche dem Menschlichen Geschlechte nicht so verdecktig vorkommen. Denn Fleisch vnd Bluth ist dem Menschen angeerbt vnd angebohren / zu dem hat die Welt eine liebliche Gestalt/ vnd führet eitel Honig in ihren Munde / Aber gleichwol ist vnser Fleisch vnd Bluth vnser hochschädlicher Feind / welcher wieder die Seele streitet/ vnd dieselbe mannig-  
1. Pet. II. II.  
 mahl in grosse Sünde stürket / inmassen auß des Davids / des Iohes / des Salomonis vnd anderer Exempel erhellet. Vnd ob zwar die Welt durch verführische Exempel die Menschen Kinder locket/ vnd reizet/ ihnen auch güldene Berge fürmahlet/ so ist es doch an dem/ das die Welt im argen liget vnd hat Joabs Grub/ Judas Kuf/ Kains Herk. Wer nun hie vngeschlagen davon kömpt / der hat sich glücklich zuschätzen. Vnd ist eben dis die Vhrsache / worumb Gott seine liebe Kinder einem frühzeitigen Tode vbergiebet / das sie durch ihr eigen Fleisch vnd Bluth / vnd der Welt ärgerniß nicht verführet werden/ oder wie die Weißheit saget/ das die Bosheit nicht ihren Verstandt verkehre noch falsche Lehre ihre Seelen betriege. So bald wir Christo durch die Tauffe zugeführet/ vñ ihm eingepflantet worden durch den  
C
Glaub



## Eine Christliche

Rom. VII.

24.

Glauben/hat derselbe zwar erleuchtet vnsern Verstandt/vnd gibt vns ein newes Herz/ dennoch wird durch die Lauffe die Bosheit des Menschlichen Herzens oder die böse Lust nicht gänzlich weggeräumt / sondern bleibet in den Menschen auch nach der Lauff/ jedoch ohne schaden der jenigen / die durch den Geist Gottes die geschaffte des Fleisches / vnd der bösen Lust dämpffen vnd tödten. Wiewol die böse Lust auch Kindern Gottes viel zuschaffen machet / also daß auch Paulus darüber klaget vnd spricht: Ich elender Mensch / wer wird mich erretten von dem Leibe dieses Todtes & diesen Feind tragen wir in vnsern Busen/ ja in vnsern Herzen/ vnd weil er ein innerlicher Feind ist / ist er desto gefährlicher/ weiln er sich stets reget/so geschicht es/ leider/ vielfeltig / daß auch gläubige Kinder Gottes zu fälle gebracht werden / wie solches die obangezogene Exempel gnugsamb aufweisen. Darumb setzet auch die Weißheit gar merckliche Worte / daß die reizende Lust verkehre vnschuldige Herzen. Hie stehen in der Grund-Sprach zwey Wörter / vnter welchen das eine so viel bedeutet als eine herumdrehung/ denn die böse Lust nimmermehr satt wird / sondern in steter Bewegung ist vnd den Menschen vnstet machet/ ihn gleichsamb herumdrehet/ von einer Lust in die andere/ daß er sich der bösen Lust nicht erwehren kan. Das ander Wort heist soviel als in die Erde graben/wie die Berg-Leute nach den Metallen/ da sie bald hie/bald dort/bald auff diese/bald auff jene Seiten / bis daß sie eine Ader antreffen/einschlagen / allermassen auch die böse Lust in den Menschlichen Herzen/bald zur rechten / bald zur lincken/bald auff diese/bald auff eine andere weise/bald durch Wollust / bald durch Sorge der Nahrung / bald durch den Geist



## Zeich Sermon.

Geiz einsticht/bis sie endlich eine SündensAder antriffe vnd  
verkehret junge vnschuldige Herzen. Ferner was die böse  
Lust nicht vermag/ das thut böse verführische Lehr / das thut  
das blendewerk / wie die Weißheit allhie gar mercklich re-  
det / ber bösen vnd ärgerlichen Exempel / durch welche die  
Leute verblendet vnd in die Sünde gleich als durch eine  
Sündfluth mit hingerissen werden / wenn sie mit Verwun-  
derung ansehen/wie andere Gottlose Leute die Frommen neid-  
den / verlachen/ verspotten/ verfolgen vnd mit ihrem wiewol  
eitelen dennoch prächtigen wesen / mit ihrem Stolz / Muths-  
willen/ ansehen vnd Vngerechtigkeit durchdringen / wie auch  
die jenigen die andern mit guten Exempel solten vorgehen der  
Eitelkeit dieses Lebens/vnd dem vngöttlichen Wesen ergeben  
seyn. Denn wollen wir wissen/woher es kommet/das es heut  
an allen Orten so vbel zugehet / so ist dis die Vhrsach /  
deleta sunt Exemplaria, die/ so andern mit einem erbaumli-  
chen Exemplarischen Leben solten fürleuchten / thun es nicht/  
sondern gehen den Weg der Eitelkeit vnd Vngerechtigkeit.  
Der Augenschein liegt aller Orten am Tag. Darumb wer  
seine Seeligkeit lieb hat / der hüte sich das er weder andern  
bösh Exempel gebe / damit nicht vber ihn das Wehe komme/  
das der Sohn Gottes dremet der ärgerlichen Welt / noch  
durch das Exempel der Gottlosen sich zur Sünden reihen  
vnd verführen lasse. Inimica est multorum conversatio,  
sagt Seneca, nemo non aliquod nobis vitium aut com-  
mendat aut imprimit aut nescientibus allinit: Mit vie-  
len Leuten umbzugehen ist gefährlich vnd schädlich / so wol  
wegen des bösen Exempels als auch wegen der ärgerlichen Red-  
de vnd verführischer Conuersation vnd Beywohnung/das  
durch leichtlich vnd vnvermerckter Weise vns eine Vntugend

Matt. 18. 7.



## Eine Christliche

beygeschoben wird. Denn wer in der Welt leben wil / der muß lernen sich in der Welt weise zu schicken / vnd wird also von der Welt zu dem Weltwesen verleitet. Vnd da erziehe man nun ein Kind so gut wie man immer wolle / so können doch böse Exempel einen bald das gute verderben. Zum Exempel / mancher hat ein frommes Kind / hat es wol erzogen / es kommet aber die Zeit daß es verschicket wird in Franckreich / Italien zc. da verkehren bald böse Exempel fromme Gemüther / da finden sich Leute die betriegliche Lehre / daß wahre Seelengiffte ihnen beybringen / da enderen sich ihre Sitten / vnd da sie vorhin züchtig / still vnd eingezogen gewesen / da ist nun alles das Widerspiel / vnd befindet sichs daß sie dem Teuffel gar in die Rachen hinein sein Geschickt worden. Diesem so grossen Vnheil entgehet manches frommes Kind durch einen frühzeitigen Todt. Es wird weggenommen auß dem Leben vnter den Sündern. Gott eilet mit ihnen auß diesen bösen Leben. Wer einen wehrten lieben Freund hat / vnd höret daß er an einem bösen Ort ist / da ihm böses vnd Oberlast geschicht / so nimbt er ihn zu sich : Nun sind solche fromme Seelen Gottes liebe vnd wehrte Freunde / der kan nicht leiden / daß sie in dieser Welt / da alle Nahrung steckt / alle Trew gestorben / alle Liebe erkaltet ist / weiter sollen vngemach haben / darumb nimbt er sie zu sich durch ein sehliges Ende. Wer einen Schatz vnd köstlich Kleinod hat / vnd sihet es könne ihm geraubt werden / der bringet es vber die seite in sichern gewahr samb : Nun sind die Seelen der Gerechten Gottes Schatz / vnd ein außgewähltes Geschlecht / weil er aber sihet daß sie können verführet werden durch falsche Lehre / so rücket er sie hin / daß die Bosheit ihren Verstand nicht verlehre / noch falsche Lehr ihre Seelen betriege. Wenn ein Ba  
terst



## Reichs Sermon.

ter siset/das ein Tumult oder Schlägerey vorhanden / fordert er seine Kinder zu sich ins Haus/ vnd verschleust sie in seine Kammer/ also werden die Gerechten weggerafft für dem Unglück/ sie kommen zum Friede vnd ruhen in ihren Kammern.

Esā. LVIII.

Selig ist der/ welcher einen solchen Wechsel helt. Ich zweiffle nicht/ meine Geliebten/ es werde keiner vnter vns gefunden werden/ der nicht gerne für diß vnruhige vnd böse/ ein ruhiges vnd seliges Leben annehmen solte. Wollen wir aber zu dieser Seligkeit gelangen/ so müssen wir vns lassen angelegen seyn/ damit wir in der Zahl der Gerechten/ welche Gott liebet/ mögen erfunden werden. Denn also sagt die Weißheit: Der Gerechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbet/ so ist er doch in der Ruhe/ Seine Seele gefält Gott wol/ Darumb eilet er mit ihm auß diesem bösen Lebē. Der Gerechte ist vnd heisset hie nicht/ der eine eusserliche Pharisäische Gerechtigkeit hat/ den von dieser ist bekandt der Ausspruch des Heylandes: Es sey denn/ daß ewre Gerechtigkeit besser sey denn der Phariseer vnd Schriftgelehrten/ sonst könnet ihr ins Reich Gottes nicht kommen. Die Schrift redet vnterschiedlich von den Gerechten/ nach dem vnterscheid der Gerechtigkeit; denn eine ist ein zugerechnete/ die ander bestehet in einem Gottseligem Leben/ **ODER** wolgefälligen Wandel vnd guten Gewissen. Vnd ob zwar diese Gerechtigkeit eines guten Gewissens vnd Gottseligen Lebens mit vielen Gebrechen in dieser Sterblichkeit behafftet/ nichts desto minder muß sie auß der Wahrheit herühren vnd ferne von aller Heuchelei vnd Scheinheiligkeit

E iij

seyn.

Matt. V. 20.



## Eine Christliche

1. Joh. III. 7

1. Cor. VI. 1

1. Tim. I. 19.

2. Cor. I. 30.

Joh. I. 9.

Eph. I. 18.

seyn. Kindlein/sage Johannes / laß euch niemand ver-  
führen / wer recht thut / der ist gerecht / gleich wie  
Christus gerecht ist / wer aber Sünde thut der ist  
vom Teuffel. Viele meinen / weil sie durch den Glauben  
an Christum gerecht vnd selig werden / so durffen sie wol  
nach dem Fleisch zu leben immer forth fahren / vnd trage ih-  
nen an ihrer Seligkeit nichts abe / wenn sie schon nicht so  
from vnd gerecht seyn. Aber Kinder Gottes so da wieder  
gebohren seyn/so da abgewaschen / geheiliget vnd ge-  
recht worden durch den Nahmen des HErrn Jesu  
vnd durch den Geist vnseres Gottes/ müssen auch in ei-  
nem neuen gerechten Leben vnd gehorsamb wandeln/also/das  
dieser ihr neuer gehorsamb nicht in Worten bestehe /  
sondern in der That vnd Warheit erwiesen werde /  
damit sie den Glauben vnd ein gutes Gewissen be-  
halten mögen. Aber/weil gleichwol die Gerechtigkeit ei-  
nes neuen Lebens sehr vnvollkommen vnd mit vielen mangeln  
befleckt ist/ als müssen wir eine andere Gerechtigkeit haben /  
so vollkommen ohn mangel vnd defect ist/damit wir für Gott  
bestehen können/Nemblich / die Gerechtigkeit / die auß den  
Glauben an Jesum Christum hersteufft / Inmassen vns der-  
selbe Jesus von Gott ist gemacht worden zur Weis-  
heit/wieder unsere angebohrne Blindheit vnd Thorheit /  
zur Gerechtigkeit/wieder alle unsere Erbe vnd wirkliche  
Sünde/zur Heiligung wieder alle anklebende Vnvolkome-  
nenheit/zur Erlösung/wieder alle Verdammis. Er er-  
leuchtet alle Menschen so in diese Welt kommen/ vnd  
gibe



## Leich-Sermon.

gibt vns erleuchtete Augen vnseres Verstandes vnd die  
 Göttliche Weißheit vnd himlische Warheit / die im  
 verborgen lieget. Er hat das Geseze vollkornlich erfüllet /  
 vnd ist dem Geseze vnterthan worden vmb vnserne wil-  
 len/da er sonst ein Herr des Gesezes war. Darumb ist  
 er vnser vollkommene Heiligkeit/ohne welche wir Gott  
 nicht sehn können. Er hat vnser Sünde getragen  
 am Stam des Creutzes/darumb ist er vnser Gerechtig-  
 keit worden. Denn Gott hat den/der von keine Sün-  
 de wußt / für vns zur Sünde gemacht / auff das wir  
 würden in ihm die Gerechtigkeit/die für GOTT gilt.  
 Vmb solcher Gerechtigkeit willen sind wir Gottes liebe Kin-  
 der/geliebte in dem geliebten/Wen wir nemlich dieselbe durch  
 einen wahren Glauben ergreifen vnd annehmen. Denn wie  
 viel den Herrn Jesum auffgenommen / denen gibt  
 er die Macht Ehre vnd Würde Gottes Kinder zu wer-  
 den/die an seinen Nahmen gläuben / Dis ist eine wun-  
 derliche Liebe/das der Herr Himmels vnd der Erden Staub  
 vnd Asche/das der Heilige / Heilige / Heilige / den mit vieler  
 Vnreinigkeit vnd grossen Sünden beladenen Menschen lieb  
 hat. Der weise Plato sagt an einem Orthe: Amorem in re  
 amata semper cæcutire, das ist/wie vnser Deutsches Sprich-  
 wort lautet/die Liebe sey blind. Vnd dieses befinden wir auch  
 an der Liebe vnser Gottes. Den ob zwar seine Augen klar-  
 rer seyn wie die Sonne / vnd keine Creatur für ihm  
 vnichtbahr ist / es ist alles bloß vnd endecket für sei-  
 nen Augen/ dennoch siehet er an seinen Geliebten keine  
 Sün-

*Psal. LI. 8.*

*Gal. IV. 4.*

*Marc. II. 28*

*Ebr. XII.*

*14.*

*1. Pet. II. 24*

*2. Cor. V. 21*

*Joh. I. 12.*

*Lib. V. de  
 LL.*

*Syr. XXIII.*

*27.*

*Ebr. IV. 13.*



## Eine Christliche

es XXXII.

1.

sa. II. 11. 11. 11.

IX. 11.

sa. II. 11. 11.

Job. XVII

14.

Rom. II. X.

17.

Apoc. III.

21.

Sünde / vmb der hohen ehewren oberflüssigen Bezahlung  
willen seines lieben Sohns / durch welchen vns die Ober-  
tretung vergeben sind / vnd die Sünde bedeckt ist.  
Was das für eine grosse Ehre / Würde vnd Herligkeit sey /  
ein geliebtes Kind Gottes seyn / davon ist vnnoth weitleuffti-  
ger zureden. Es führen Irdische Monarchen vnd Potens-  
taten grosse Titel / es ist auch ihren Söhnen eine hohe Ehre /  
dass sie solcher Großmächtigen Herrn Söhne vnd Erben seyn.  
Aber mit dieser Herligkeit hat es eine solche Bewandniß / daß  
auch Potentaten Kinder sagen müssen mit dem frommen Job:  
Die Verwefung nenne ich meinen Vater / vnd die  
Würme meine Mutter vnd meine Schwester. Dero-  
halben gehet der Titel eines Kindes Gottes ober alle andere  
Titel. Er ist Hochgebohren / weil er auß Gott gebohren ist.  
Ein Kind Gottes ist hochehaben / weiln er ist ein Erbe  
Gottes / vnd ein Mit Erbe Jesu Christi / der sich in  
der Offenbahrung Johannis mit diesen hoche frewlichen  
Worten vernehmen lest: Wer überwindet / dem wil ich  
geben mit mir auff meinem Stul zu sitzen / wie ich über-  
wunden habe / vnd bin gefessen mit meinem Va-  
ter auff seinem Stuel.

Wann wir den dessen vergewisseren / so sollen wir vnser  
Seele in Gedult fassen / vnd es mag . . . gehen wie Gott wil /  
Er mag vns Leben oder auch frühzeitig sterben lassen / so wis-  
sen wir / daß wir Gottes liebe Kinder seyn vnd bleiben sollen  
in Ewigkeit. Zwar wir werden bekümmert / wenn die liebe  
vnsern der Tode wegraffet / aber wir werden hinwiederumb  
getröstet / wann wir hören / daß sie für ein vnruhiges vnd bö-  
ses Leben



## Leich-Sermon.

ses Leben/eine hoeherrwünschte selige Ruhe bekommen. Dis werden bedencken die hochbetrübte Seelen/vnd absonderlich die hochbekümmerte Frau Witwe vnd Mutter / welche an sich ihren hochgeliebten Eheschack/wie imgleichen ihr herzhiliches Kind zu ihrem Ruhelammerlein hat tragen lassen. Menschlich ist/s daß sie trawret vnd weinet / aber sind wir Menschen in weinen/so sollen wir Christen seyn im Maßhalten. Dann sehen wir an die Selig verstorbene / so hats Gott gut mit ihnen gemeinet vnd alles wolgemachet. Sie sind zur Ruhe gekommen/sie sind weggerissen für dem künfftigen Vnglück. **GOTT** hat sie als seinen liebsten Schack/als seine liebste Freunde / als seine liebste Kinder aus der Gefahr/Zumult vnd Confusion dieser Babelischen Welt weg/vnd zu sich in seinen heiligen Gewahrsamb genommen. Gott hat ihre Seelen geliebt/sie haben Gott wolgefallen / darumb hat er mit ihnen geeilet aus diesem bösen schnöden Leben. Dis sol billig ewer höchster Trost seyn / daß die ewigen nicht verlohren / nicht weggeworffen seyn/darumb trawret nicht zu sehr/den Traurigkeit tödet viel Leute/vnd dienet doch nirgend zu. Zu dem so wissen wir/Gott lob/vnd glauben/daß es eine kurze Zeit wehren wird/da werden wir wiederumb versamlet werden/vnnd werden mit Freuden erndten was wir hie mit Thränen gesäet haben. Da werden wir vns wiederumb sehen vnd nimmehr getrennet werden/alsdan wird vnser Mund voll Lachens/vnd vnser Zunge voll Rühmens seyn / Alsdan wird ewige Freude ober vnserm Haupte schweben/vnd wir werden ewiglich mit Freuden des Angesichtes Gottes ergetet werden/Amen.

Syr. XXX.

25.

Ps. CXXVI

5.

2.

D

Leich



Lehtes Christ-Adeliches

Lehtes Christ-Adeliches Ehren-  
Gedächtniß.

**D**erreffend nun vnfers Sehl. Mit Bruders  
des Weyland WolEdlen / Gestrengen / Bes-  
ten vnd Manhafften Herrn Dieterich  
Dieregg / auff Wokrendt Erbgelessenen / ge-  
wesenen Rittmeisters des Fürstlichen Margo-  
gräfflichen Regiments in diensten der Cron  
Frankreich Adelige Herz vnd Ankunfft / Gottselige Auff-  
erziehung / Christliches Leben nach dem seligmachenden  
Glauben / auch selhigen Abschied vnd Ende / So ist derselbe  
gebohren Anno 1614. im Monat Martio, von Christlichen  
Adelichen Eltern / aus dem alten Adelichen Geschlechte / der  
Dier eggen / von welchen das Marschall Ampt des Fürstena-  
thumbs Suerin in die 300. Jahr biß auff diese stunde löblich  
ist verwaltet / vñ zwar von dem elisten dieses Geschlechts / einē  
nach dem andern / auch anseho von dem WolEdlen / Gestreng-  
gen vnd Besten Herrn Caspar Diereggen / dieser Stadt  
hochweisen Herrn Bürgemeister / als jeziger Zeit des Ges-  
schlechts Elisten löblich verwaltet wird.

Sein Herr Vater ist gewesen / der Weyland WolEdler  
Herr Paul Andreas Dieregge / auff Wokrent Erbe-  
gessen.

Der Groß Vater von des Vatern wegen ist gewesen /  
der WolEdle Herr Dieterich Dieregge / auff Wok-  
rendt / Bischoff vnd Vieken Erbgelessenen.

Die Groß Mutter ist gewesen / die WolEdle Frau Elis-  
sabeth von der Lübe / vom Hauße Redderstoff.

Der eine Elter Vater ist gewesen / der WolEdler Herr



## Ehren-Gedächtniß.

Kabatze Vieregge / auff Wolrendt vnd Gischow Erbgeseßen.

Die eine ElterMutter ist gewesen / die WolEdle Fraw Margareta von Bülow / vom Hause Harkensee.

Der ander ElterVater ist gewesen / der WolEdler Herr Joachim von der Lühe / auff Redderstorff vnd Köhlow Erbgeseßen.

Die andere ElterMutter ist gewesen / die WolEdle Fraw Agnes Behren / vom Hause Rustrow.

Der erste Ober ElterVater von des Vatern wegen / ist gewesen der WolEdler Herr Matthias Vieregge / auff Wolrendt vnd Vießen Erbgeseßen.

Die erste Ober ElterMutter von des Vatern wegen / ist gewesen die WolEdle Fraw Margareta Sperling / vom Hause Rüttingk.

Der ander Ober ElterVater von des Vatern wegen / ist gewesen der WolEdler Herr Jürgen von der Lühe / auff Redderstoff vnd Köhlow Erbgeseßen.

Die andere Ober ElterMutter ist gewesen die WolEdle Fraw Margareta von der Osten / vom Hause Karstow.

Die Vhr Ober ElterMutter ist gewesen / die WolEdle Fraw Anna von Sibow / vom Hause Bernshagen.

Die andre Vhr Ober ElterMutter ist die WolEdle Fraw Clara von Bassewitz / vom Hause Lüburgk.

Die dritte Vhr Ober ElterMutter ist gewesen die WolEdle Fraw Anna von Schwerin / vom Hause Grelenberg.

Die vierdte Vhr Ober Eltermütter ist gewesen die WolEdle Fraw Elisabeth von Leisten / vom Hause Götin.

Dij

Die



## Lehtes Christ-Adeliches

Die übrigen 8. Ahnen von des Sehl. Vatern wegen sind/  
die von der Lütke / die Wolgan / die NordMänner / die  
Leisten / die Bibowen / die Sulowen / die von Schwerin / die  
Behren.

Seine herliche Frau Mutter ist gewesen die WolEdle  
Frau Catrina Flotowen / vom Hause Smer.

Der GroßVater von der Mutter wegen ist gewesen /  
der WolEdler Bestrenger vnd Bester Dieterich von  
Flotow / auff Stuhr / Wolkgarn vnd Kuhl Erbgeseßen.

Die GroßMutter von der Mutter wegen / ist gewesen  
die WolEdle Frau Dorothea von Belowen / vom  
Hause Defen.

Der eine Elter Vater von der Mutter wegen / ist der  
WolEdler Bestrenger / vnd Bester Andreas von Flo-  
tow / auff Stuhr / Wolkgarn vnd Kuhl Erbgeseßen.

Die eine Elter Mutter von der Mutter wegen / ist die  
WolEdle Frau Lucia Woltzan / vom Hause Grubenhag-  
en bürgerlich.

Der ander Elter Vater von der Mutter wegen / ist der  
WolEdler / Bestrenger vnd Bester Jürgen von Beloho-  
wen / Fürstlicher Mecklenburgischen LandtRath / auff Körs-  
chow Erbgeseßen.

Die andere Elter Mutter ist die WolEdle Frau Cas-  
trina Weltzien / vom Hause Weyßen bürgerlich.

Der erste OberElter Vater von der Mutter wegen / ist  
der WolEdler / Bestrenger vnd Bester Dieterich von  
Flotow / auff Stuhr / Wolkgarn vnd Kuhl Erbgeseßen.

Die erste OberElter Mutter von der Mutter wegen / ist  
die WolEdle Frau Margareta von Oldenburg / vom  
Hause Watmanshagen bürgerlich.

Die



## Ehren-Gedächtniß.

Der ander OberElter Vater von der Mutter wegen /  
ist der WolEdler/Gestrenger vnd Bester Claus Below/  
auff Korchow Erbgeessen.

Die andere OberElterMutter von der Mutter we-  
gen/ist die WolEdle Dorothea von Gallitzen / aus  
der Marck Brandenburg.

Der dritte OberElter Vater von der Mutter wegen /  
ist der WolEdler/Gestrenger vnd Bester Dans Andreas  
Flotow/auff Stuhr/Wolkgarn vnd Kuhl Erbgeessen.

Die dritte OberElterMutter ist die WolEdle Fraw  
Dorothea Vanen/vom Hause Basedom.

Der vierte OberElter Vater / ist der WolEdler / Ge-  
strenger vnd Bester Baltzer Weltzien / auff Weyßen  
Erbgeessen.

Die vierte OberElterMutter von der Mutter wegen /  
ist die WolEdle Fraw Elsabe von Wosten / auß der  
Marck Brandenburg.

Die übrige 8. Ahnen von der Mutter wegen sind/die von  
Flothowen/die von Bierreggen/die von Oldenburg / die von  
Penken/die von Wolkan/die Freyherrn Gänse / sonst Potli-  
genandt/aus der Marck Brandenburg/die von Dülshwen /  
vnd die Hanen.

Aus diesem Vhralten Adlichen Geschlecht ist nun ge-  
bohren der in Gott ruhende Herr Ritmeister / neben seinen  
zween Brüdern/ als Herrn Carl Ulrich / vnd Jürgen/  
vnd fünff Schwestern/ als Fraw Dorothea/welche einem  
von Kossen verheyratet gewesen / Jungfraw Elisabeth /  
Jungf. Catarina / Lucia / Sophia-Maria/welche alle  
mit einander bereits selig im HErrn entschlaffen / außge-  
nommen Jungfer Catrina / welche alleine übrig / vnd



## Lehtes Christ-Adeliches

hochbetrübet / ihrem Sehl. Herr Bruder den letzten Dienst erweisset. Seine Gottschliche Eltern haben tragender Christlicher Eltern Schuld vnd Pflicht nach / diesen ihren lieben Sohn durch die heilige Tauffe dem HERN Jesu bald einverleiben lassen / vnd demselben HERN Jesu zu Ehren auffgezogen. Im vierdten Jahr seines Alters ist ihm sein Sehl. Herr Vater viel zufrühe abgegangen / vnnnd hat ihn seine Fraw Mutter in die Schul zu Büzow gethan / da er denn in der GottesFurcht zugenommen. Ohngefehr im zehenden Jahr seines Alters / hat ihn sein Mutter Bruder / der Weyland WolEdler / Gestrenger vnd Bester Herr Jürgen Flotow auff Stuhre Erbgesessen / Fürstlicher Mecklenburgischer LandtRath / ein vmb dis Land so wol / als auch vmb vnsern Sehl. Herrn Rittmeister vnd dessen Geschwistere wolverdienter Man / zu sich genommen / vnd ihn sampt seinen Kindern zur Schule gehalten / vnd in allen Adelichen vnd Christlichen Tugenden ferner Christlößlich auffgezogen. Von dannen ist er zum Obristen Karbarig gekommen / da ihm das Krißgewesen dermassen beliebt / daß er 14. Jahr lang vnter der Weymarschen vnd Frankösischen Armeer gebietet / 2. Jahr für einen Reuter vnter dem Obristen NICOLAI de Kurvil einem Frankosen / hernach General Major ; 4. Jahr für einen Kornet / 1. Jahr für Capitein Leutenandt vnter den beyden Obristen / Wilcken von Badendorff / vnd Johan Schön / 7. Jahr für einen Rittmeister vnter J. F. G. Marggraff Friederich von Durlach. Seine Generales sind gewesen / erstlich der König aus Schweden GUSTAVUS ADOLFUS selber : hernach Herkog Bernohard von Weimar / Nach dessen Tode / ist diese Armeer in Königl. Frankösische Dienste gekommen. Anno 1644.  
auff



## Ehren-Gedächtniß.

auff Michaelis Tag / hat der Sehl. Herr Rittmeister wegen  
Leibes Schwachheit von der Armee vnd von dem Regiment  
seinen Abschied nehmen müssen/welches geschehen in der Bna-  
ter Pfalz zwischen Franckenthal vnd Speier/vnd seine Reise  
nacher Hause genommen / Vnd ist also den Sonabend nach  
Martini durch die Gnade Gottes in Rostock wiederumb an-  
gelanget.

Anno 1645. den 3. Maij hat er sich mit der WolEdlen vnd  
viel Tugendreichen Jungfrawen Elisabeth Viereggen/  
des WolEdlen / Gestrengen vnd Besten Herrn Adam  
Viereggen / auff Behnig Erbgeseßen / hinterlassenen  
Tochter/nunmehr hochbetrübtten Fraw Witwen Ehelich ver-  
lobet vnd den folgenden 29. Junij Hochzeit allhie in Rostock  
gehalten. Mit dieser seiner Herzkliebsten hat der Sehl. Herr  
Rittmeister in stehender Ehe gezeuget fünff Kinder / vnter  
welchen annoch 2. im Leben/nemblich Paul Andreas / vnd  
Margaret-Elisabeth Viereggen / nunmehr hochbe-  
trübte Wäiselein. Die ander aber/als Margareta/ Caa-  
tarina-Dorothea Viereggen / sind nach dem Willen  
Gottes frühzeitig aus diesem bösen Leben abgefodert/wie imo-  
gleichem der jüngste Sohn Sehl. Adam Vieregg / von  
welchem hernach Meldung sol mit mehrren gethan werden.

Diese Ehe wie sie eine fruchtbahre Ehe gewesen / als ist  
sie auch eine Liebreiche Ehe gewesen/ vnd hat der Sehl. Herr  
Rittmeister mit seiner Herzkliebsten der dreyer schönen dinge/  
die Gott vnd Menschen wolgefallen / eins in der That vnd  
Warheit erfüllet/ Inmassen sie sich hochrühmlich mit einan-  
der begangen/vnd sich vntereinander von Grund ihrer See-  
len geliebet/das dahero dieser Miß/welchen der zeitlichen Tode  
gemacht / desto schmerklicher vnd trawriger ist. Seinen  
Wan-



## Lehtes Christ-Abeliches

Wandel hat er in aller Gottschligkeit vnd Ehrbarkeit gefüh-  
ret/ Vnd so viel ich ihn erkandt habe/ hab ich befunden/ daß er  
einen beständigen guten Vorsatz gehabt/ sich eines guten Ges-  
wissens zu befließen / vnd ist kein Zweifel / der Sehl. Herr  
Rittmeister/ als ein Man von gutem Verstande vnd löblichen  
Qualitäten würde ein nützliches Werkzeug der Wolsarth  
dieses Vaterlandes geworden seyn/ wenn ihn Gott der Herr  
bey Leben hette lenger fristen vnd erhalten wollen. Gegen  
seine Geschwiftrige hat er so wol daheim als auch in der  
frembde sich dermassen bezeiget/ daß sie seine brüderliche Treu  
vnd Liebe zu seinem vnsterblichen Ruhm mit grösser Danck-  
bahrkeit erkennen vnd preisen. Gegen Menniglich hat er sich  
also erwiesen/ daß es ihm eine grosse herliche Lust vnd Freu-  
de gewesen / wann er jemand hat nach dem Vermögen / daß  
GOTT dargereicht / dienen vnd förderlich seyn mögen.  
vnd were zu wünschen gewesen/ daß ihn GOTT hette lenger  
vnter vns wollen verweilen lassen. Es hat aber dem Allmäch-  
tigen Vater anders gefallen/ nach dessen Väterlichen Willen/  
ist er am Ofterabend mit einer Kranckheit belegen worden / da  
ihm ein Fluß auff den halß ja auff das Herke selbstem gefal-  
len/ so ihm dermassen starck zugesesse / daß er den Dienstag in  
den Oftern sich niederlegen müssen. Er hat sich zwar viel  
Jahr her mit vnterschiedlichen Leibes Schwachheiten getra-  
gen / so gar daß er auch auff einrathen der Herrn Medico-  
rum seine diät anzustellen gemeint gewesen. Aber wie er mit  
diesen Gedancken vmbgehet/ wird er mit einer hiziger Brust-  
Kranckheit / welche die Medici peripneumoniam nennen /  
angegriffen/ dawieder keine Arseney hat versangen wollen.  
In wehrender Kranckheit hat er sich fleißig zu seinem Gott ges-  
halten/ mit seuffthen / singen vnd beten / daß Gott seinen Väter-  
terlich



## Ehren-Gedächtniß.

erlichen gnädigen Willen an ihm schaffen wolte. Er hat sich zu seinem Sterbständlein gefast gemacht / vnd sein Haus bestellet / Auch dißfals seinem vertrauesten Freunde dem WolEdlen / Gestrengen vnd Besten Herrn Otto Vierzeggen / auff Weirendorff Erbgesessen / seines Herzens Meinung offenbahret / wie es nach seinen Todte solte mit den lieben seinigen gehalten werden. Vnderdessen hat er sich dem Willen Gottes ergeben / daferne es dem lieben Gott gefiehle / wolt er gern bey seiner Herzkliebsten vnd Kindern lenger verbleiben. 8. Tage für dem Ende / ist der Sehl. Herr. Rittmeister so sehr schwach gewesen / daß man leichlich mercken können / es würde sein Abschied aus dieser Welt nahe seyn. Die Glocke 3. am Morgen / hat er mit grosser Freude gesagt: Gott sey lob vnd danck / der mich des Tages Liecht hat erleben lassen / darauff angefangen zu singen: Ich dancke dir schon durch deinen Sohn / 2c. Folgendes daß Vater vnser / hilff Helfer hilf / vnd viele andere schöne Gebete gesprochen / vnd geseuffet / Ach mein Jesu helff mir ! Die ganze Woche hat die Schwachheit stark zugenommen / daß er am Freytag Morgen sich mit Gott zu versöhnen / ein herksliches Verlangen getragen. Darauff hat er den Ehrwürdigen / Achtbahren vnd Wolgelahrten Herrn Matthias Behn / Predigern des Orths / zu sich gefodert / der auch bald erschienen / vnd nach dem der Sehl. Herr Rittmeister mit grosser herzens Andacht seine Beicht gethan / hat er ihm aus Gottes Wort tröstlich zugesprochen / vnd folgendes ihn von allen seinen Sänden an Gottes stat absolvirt vnd loß gesprochen / vnd mit dem hochheiligen Nachtmahl des Leibes vnd Bluts Jesu Christi seine Seele gespeiset / vnd getränkelt / auch versichert der fröhlichen Auferstehung der Gerechten / nach der Verheissung Christi / Joh. 6. Wer mein Fleisch isset vnd mein Blut trincket / der

E

bleib



## Leztes Christ-Adeliches

bleibet in mir vnd ich in ihm / vnd ich werde ihn aufferwecken  
 am jüngsten Tage. Darumb auch der Sehl. H. Rittmeister /  
 mit Frewden dis heilige Pfand angenommen / vnd gesagt :  
 Bis wilkommen du Edler Leib / Item, das Blut Jesu Chri-  
 sti meines Erlösers stärke mich zum ewigen Leben. Hat sich  
 nachgehendes aller zeitlichen dinge entschlagen / vnd die Ges-  
 bete auffgeschlagen / die sie ihm auß dem Buche solten vor lesen.  
 Am Sontage Morgen / war der 2. Maij, hat die Schwach-  
 heit dermassen überhand genommen / das er eine viertel stund  
 vor seinen Ende / seine Herzkliebste mit vielen holdselhigen  
 Worten angeredet / dieselbe mit hochbetrübten Augen ange-  
 sehen / endlich sprochen : Ach mein Tochterchen / der Todt wird  
 vns von einander reissen / vnd wird also deine beste Blume /  
 woran du deine Herkens Frewde vnd Lust gehabt / verwelcken  
 müssen. Darauff hat er seine herzkliebste Fraw vnd Kinders-  
 chen dem lieben GOTT befohlen / vnd sie gesegnet / mit ange-  
 hencktem Trost : Der vielgütige Gott / der da ist ein Richter der  
 Witwen / vnd ein Vater der Wäysen würde sie reichlich ver-  
 sorgen. Hat zugleich zu verschiedenen mahlen erinnert vnd ges-  
 beten / seiner herzkliebsten einigen Jungf. Schwester Cattrina /  
 welche domalen in Deßmarcken bey der Fraw Marschalckin  
 von Penken sich auffgehalten / die leze gute Nacht zusagen /  
 Vnd sein Volck zu sich geruffen / sie ermahnet der Frawen ges-  
 horsamb zu seyn / vnd sie sampt vnd sonders gesegnet / vnd ihnen  
 Gottes Gnade angewünschet. Er ist bis in sein Ende bey gu-  
 ter vollkommener Vernunfft vnd Sprache geblieben / vnd  
 hat in seinem lezten / vnter anderen schönen Sprüchen / diese  
 Worte wiederhohlet : Herzlich nach dir thut mich verlangen /  
 wie lang sol ich hic seyngefangen / vnd mich mit schwerẽ gedan-  
 cken plagen / mein Gott laß mich doch nicht verzagen / vnd wie  
 die Worte ferner lauten. In welchen Goteschlichen Gedancken  
vnd



## Ehren-Gedächtniß

und wahrer Anrufung seines Erlösers Jesu Christi Erfanfft und selig eingeschlaffen im 39. Jahr seines Alters.

Ferner belangend des Sehl. Herrn Rittmeisters selbiges Söhnlein/welches anseho zugleich der Erden anvertrauet/ und mit seinem Sehl. Herrn Vater in vnser aller Mutter Schoß niedergesetzt worden/ den Weyland Edlen Adam Dierегgen / so ist derselbe den 25. Martij dieses lauffendes Jahres gebohren/ und obwol alle zur Erhaltung der Gesundheit dieses selbigen Kindes dienliche Mittel gebrauchet worden / So haben dennoch dieselbe nicht zureichen oder verfangen wollen/ sondern nach den Willen und unverwandelbaren Rathschluß Gottes/ hat die schon hiebevör höchstbetrübtē Frau Witwe über den vorigen herßbrechenden Schmercken/ auch diesen erfahren und erdulden müssen/ daß ihr herßliebste Söhnlein dem Sehl. Herrn Vater bald nachgefolget/ und den 2. dieses Monats Junij, von dieser Welt durch einen selbigen Todt ist abgefodert worden seines Alters 10. Wochen weiniger einen Tag.

Sein Sehl. Herr Vater ist gewesen der vormolgemelte Herr Rittmeister Dieterich Dieregg / von dessen Adeltichen Herß und Ankunfft bereits ist gesagt worden.

Seine herßliebe Frau Mutter ist die WolEdle/ GroßEhr/ und viel Tugendreiche Elisabeth Dierегgen/ seho gegenwärtige hochbetrübtē Frau Witwe.

Der GroßVater von der Mutter wegen/ ist gewesen der WolEdler Herr Adam Dieregg/ auff Behnisch Erbgeßessen.

Die GroßMutter ist gewesen die WolEdle Frau Margareta Dierегgen/ vom Hause Weitendorff.

Der eine Elter Vater von der Mutter Vaters wegen/ ist gewesen der WolEdler Herr Otto Dieregg/ auff Weitendorff und Behnisch Erbgeßessen.

Die



## Leztes Christ, Adel, Ehren, Gedächtniß.

Die eine Elter Mutter ist gewesen / die Wol Edle Frau  
Anna von Sibow / vom Hause Behrenshagen.

Der ander Elter Vater von der Mutter wegen / ist gewes  
sen / der Wol Edler Herr Paul Bieregg / auff Weitendorff  
Erbgeseßen.

Die ander Elter Mutter ist gewesen / die Wol Edle Frau  
Dorothea von Walsleben / vom Hause Lestnow.

Der erste Ober Elter Vater ist gewesen der Wol Edler  
Herr Valentin Bieregg / vff Weitendorff Erbgeseßen.

Die erste Ober Eltermutter ist gewesen die Wol edle Frau  
Anna von Orken / von Hause Gorow vnd Gerdes hagen.

Der ander Ober Elter Vater ist gewesen der Wol Edler  
Herrn Otto von Walsleben / auff Lestnow Erbgeseßen

Die andere Ober Elter Mutter ist gewesen die Wol Edle  
Frau Margreta Linstow / vom Hause Linstow.

Die übrige s. Ahnen von der Mutter wegen sind / die  
Marenholt / die von Sperling / die Bremer / die von Sibow /  
die von Pensz / die von Passow / die Gümern / die von Barolt.

Der Allmächtige Gott vnd Vater vnser Herr Iesu Christi /  
wolle nach dem Reichthumb seiner Krafft stercken vnd trösten die hoch  
berübte Frau Witwe / vnd alle andere / so durch diese vnvermuthete Tod  
resfälle in Trawrigkeit sind gesezet worden / daß sie diß schwere Creus / so  
von der Väterlichen Hand Gottes ihnen ist auferleger worden / in Christ  
licher Gedult mit einem stillen sanffmütigen vnd Gottgelassenen Geiste  
ertragen / vnd ihren Willen des gnädigen Vaters Willen vntergeben  
mögen. Derselbe vielgütige Gott gebe den Selig verstorbenen der  
Seelen nach eine sanffte Ruhe in Christo Iesu / vnd dem Leibe nach eine  
fröliche Auferstehung am jüngsten Tage. Er bereite vns samp: vnn  
sonders zu einer selbigen Nachfolge durch die Krafft seines Geistes.

Er stercke des Fleisches Blödigkeit / daß wir Ritterlich  
ringen / durch Tode vnd Leben zu ihm drin  
gen mögen / Amen.

✽







